

DAGMAR TRÜPSCHUCH

Der aktuellste Coup ist ein durch einen Film hüpfendes, sprechendes, boxendes, anarchistisches Känguru, das den Kleinkünstler Marc-Uwe (Dimitrij Schaad) in „Die Känguru-Verschörung“ begleitet. Insgesamt 393 Känguru-Aufnahmen und 74 Umgebungs-VFX-Aufnahmen wurden dazu von VFX-Artists geschaffen. Sie haben das Känguru am Computer entworfen, zum Leben erweckt und in die realen Filmszenen montiert.

VFX-Artists – „VFX“ kommt aus dem Englischen und steht für „visual effects“, also Spezialeffekte – sind auf Computeranimationen und digitale Effekte spezialisiert. Sie arbeiten in der Postproduktion und sind für die digitale Nachbearbeitung von Filmmaterial zuständig. Sie erschaffen Kängurus, lassen Häuser explodieren, Ufos fliegen oder bilden reale Straßenzüge im Stil der 1920er-Jahre nach, indem sie die Fassaden digital manipulieren.

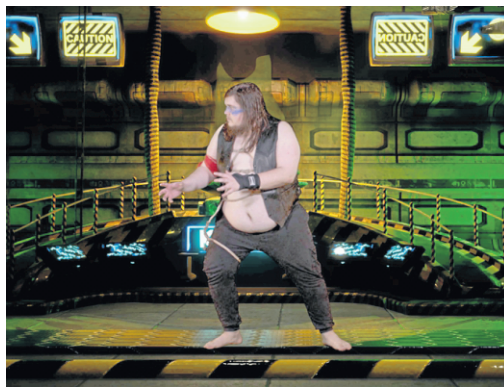
3D-Animation und Compositing

„Visual Effects sind nur dann beeindruckend, wenn sie gut gemacht sind“, sagt Lino Seyfried, Headinstructor VFX 3D-Animation am SAE Institute Berlin. Ausbildung und Studium zum VFX-Artist bieten in Berlin verschiedene private Institute an. Zum einen die Mediadesign Hochschule mit dem Studiengang „Digital Film Design – Animation/VFX.“ Hier lernen die Studentinnen und Studenten in sieben Semestern die ganze Bandbreite der 3D-Animation und des Compositings, um visuelle Effekte in Filmsequenzen konzipieren und umsetzen zu können.

Catalyst - Institute for Creative Arts and Technology im Funkhaus Berlin hat eine einjährige Ausbildung und das dreijährige Bachelor-Studium „VFX, Digital Arts Animation“ im Programm. Das Studium findet in englischer Sprache statt und wird von der Plymouth Marjon

Meister der Spezialeffekte

VFX-Künstler gestalten digitale Welten und setzen sie in real produziertes Filmmaterial ein. Ein Berufsporträt



Oben links: Filmstudio mit Greenscreen. Unten links: Lino Seyfried an seinem Arbeitsplatz – VFX-Artists arbeiten hauptsächlich am Computer. Rechts: Erik Bodschinna im Greenscreen-Studio für sein Projekt „Mortal Kombat“. ISTOCKPHOTO; DAGMAR TRÜPSCHUCH; ERIK BODSCHWINNA (2)

University in Großbritannien validiert und verwaltet.

Der Arbeitsplatz von Lino Seyfried liegt im Berliner Stadtteil Kreuzberg im Cuvryspeicher. Das SAE Institute Berlin ist ein privates Ausbildungsinstitut, das weltweit sowohl Aus- und Weiterbildungen als auch Studiengänge im Bereich Medienproduktion anbietet, unter anderem auch eine 18-monatige Ausbildung zum VFX-Artist oder das Bachelorstudium „Visual FX

3D-Animation“, entweder 24 Monate in Vollzeit oder 36 Monate in Teilzeit.

Erik Bodschinna ist einer der Studierenden im Studiengang „Visual FX 3D-Animation“ am SAE Institute Berlin. Er ist im letzten Semester und hat alles gelernt, was einen VFX-Artist ausmacht. „Es ist ein ziemlich breit aufgestelltes Feld“, sagt er. Im Laufe des Studiums könne man sich spezialisieren. So schaffen die 3D-Modeler dreidi-

mensionale Charaktere, Landschaften und Requisiten, Animatoren bringen Figuren in Bewegung, Character Rigger sind für die technische und kreative Erschaffung von Bewegungssystemen verantwortlich, Texturing Artists übertragen Farben und Muster auf das Modell, Lighting Artists leuchten Szenen aus, sodass sie mit der Belichtung am Filmset übereinstimmen. Und Compositing verknüpfen das am Computer erstellte

3D-Material mit dem gefilmten Material.

Gerade hat Erik Bodschinna ein interdisziplinäres Projekt mit Studierenden der Fachbereiche Audio und Game abgeschlossen. „Es ist eine Hommage an das Spiel ‚Mortal Kombat‘“, sagt er. „Dafür haben wir den Stil des Videospiele aus den 1990er-Jahren nachgeahmt.“ Um die Kämpfe realistisch darzustellen, filmte er Menschen in einem Greenscreen Studio; das ist ein komplett grün ausgeschlagener Raum, in dem sich die Schauspieler und Schauspielerinnen besonders kontrastreich von der Umgebung abheben. In einem späteren Schritt wurde die grüne Umgebung mit einer entsprechenden Software entfernt und die Spiel-Szenen in die mit VFX geschaffene Umgebung des Videospiele eingefügt. Eine Technik, die beim Filmdreh häufig eingesetzt wird.

Die Arbeit erfolgt meist im Team

VFX-Artists arbeiten in Postproduktionsfirmen und Visual-Effekt-Studios, wie Trixter und Rise FX in Berlin. „In der Regel arbeiten sie in großen Teams an einem Film“, erzählt Lino Seyfried. Oft über Monate, bei großen Produktionen über Jahre. Wer jedoch den langen Atem nicht mitbringe, könne auch Arbeit in der Werbebranche finden. Dort und in der Videospielebranche würde ebenso mit visuellen Effekten gearbeitet. „Wer sich für den Beruf interessiert, sollte ein Teamplayer sein, kommunikativ, technikaffin und gut in Mathe“, sagt er. „Und man sollte Feuer in den Augen haben“, fügt Erik Bodschinna hinzu. Denn die Studios würden Menschen mit Leidenschaft suchen, die keine Überstunden scheuten. Er selbst ist gut vorbereitet auf seinen Berufseinstieg. Zu seinen Bewerbungsunterlagen gehört ein im Studium erstelltes Showreel. Das Video mit einer Sammlung von Arbeitsproben ist eines der wichtigsten Bewerbungsmittel für einen guten Job auf dem umkämpften Markt.



GPB Berlin
Gesellschaft für
Personalentwicklung
und Bildung

Wir bilden die Hauptstadt.

IT & Technik

Kaufmännisch

Medien & Design

Starte
zum
12.12.!

www.gpb.de
030 4036659-40/-60
beratung@gpb.de



Lieber Fernweh als Heimweh?

Das Auswärtige Amt bietet eine Ausbildung im mittleren Auswärtigen Dienst und ein duales Studium im gehobenen Auswärtigen Dienst an.

Auswärtiges Amt

#weltweitwir

